

Eine verdiente Lehrerpersönlichkeit

Mit Ende des Schuljahres 1998/99 tritt der Direktor der Hauptschule Inzing, Oberschulrat Albert Kostner, in den verdienten Ruhestand. Vierzig Jahre seines Lebens widmete er mit all seinen Kräften und mit vollem Einsatz der Tiroler Schule, davon leitete er 25 Jahre lang als Direktor die HS Inzing.

Die schulische Laufbahn des „jungen Pensionisten“ begann 1959 an der Volksschule in Wildermieming. Im Frühjahr 1960/61 erteilte er den Unterricht an der VS Kematen. Darauf folgend unterrichtete er 13 Jahre an der HS Zirl die Fächer Deutsch, Musikerziehung, Kurzschrift und Maschinschreiben mit viel Erfolg. Im Jahre 1974 erfolgte die Bestellung zum Direktor der neugegründeten HS Inzing.

Ein viertel Jahrhundert also leitete Direktor Albert Kostner die Geschicke dieser, man könnte fast sagen „seiner“ Hauptschule in Inzing.

Er war nämlich seit Planungsbeginn immer mitberatend und mitgestaltend dabei, vor allem wenn es galt, für den „Arbeitsplatz Schule“ das Beste für Schüler und Lehrer im Rah-

men der damals vorhandenen Geldmittel zu erwirken.

Wobei bei allen Anschaffungen für die Schule immer die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit bei seinen Überlegungen im Vordergrund standen.

Von den anfänglich 2 Klassen, die noch im Jugendheim untergebracht waren, wuchs die Schule mit jedem Schuljahr, bis 8 und auch mehr Klassen erreicht wurden. Mit zunehmender Klassenzahl stieg auch die Anzahl der Lehrer, von den 4 Lehrern im Schuljahr 1974/75 auf den heutigen Stand von 26 Lehrpersonen.

Durch seinen besonderen Einsatz, seine Beharrlichkeit, Geduld und seine Ausdauer, verbunden mit bestimmten Zielvorstellungen, hat der scheidende Direktor der HS Inzing einen gewissen Stempel aufgedrückt und den guten Ruf dieser Schule dadurch begründet. Sein vorrangiges Bestreben war es immer, möglichst vielen Schülern aus den Sprengelgemeinden Inzing, Hatting und Polling eine gute Schule und eine gediegene Ausbildung anzubieten, die als Grundlage für eine Lehre genauso wie für

den Besuch einer höheren Schule befähigte.

Mit den musikalischen Fähigkeiten und Kenntnissen, die Direktor Kostner besitzt und die weitum auch bekannt und anerkannt sind, verstand er es auch, alle Musiklehrer an der Hauptschule Inzing zu begeistern. Ein durch die unverbindlichen Übungen „Chorgesang“ und „Spielmusik“ erweiterter Musikunterricht wurde bald zum Markenzeichen der HS Inzing. Bei vielen Elternabenden konnte auf das musische Potential der Schüler hingewiesen werden und manche musische Begabung erfuhr dadurch eine kostenlose Förderung.

Verschiedenes hat sich in den 25 Jahren seines Direktorates auf schulischem Boden verändert. Neue Strömungen, Lehrplanänderungen, geänderte Schulgesetze, die Demokratisierung der Schule, die Schul- und Klassenforen, die Auflösung der Klassenzüge, die Einführung der Leistungsgruppen, usw. fielen in die Amtszeit von Direktor Kostner. Dabei nahm er diese Herausforderungen, die durch die vielen Neuerungen auf ihn und die ganze Schule zukamen immer wohlüberlegt

Von der Würde des Menschen in der EU oder: Es lebe das Leben

Georg Schärmer

Einer in ihrem Prinzip egozentrischen Markt- und Konsumgesellschaft - deren Qualitätsmaßstab sich vor allem im perfekten Funktionieren und Optimieren ausdrückt, muß nach wie vor der Spiegel menschlicher Grundfragen entgegeng gehalten werden: *„Was ist Glück? Was macht Sinn? Was bedeutet Lebensqualität? Was bedeutet Wahrheit? Was bedeutet Gleichberechtigung? Wieviel Verantwortung trägt jede/r für sich und andere?“*

Welche Verantwortung tragen Politiker, Ärzte, Richter, Wirtschaftstreibende, Medienschaffende und der Staat? „Was ist besonders wertvoll und schützenswert?“

Der EU-Wahlkampf war vor allem geprägt von Fragen der „Sicherheitspolitik“ - es gilt Grenzen zu sichern im grenzenlosen Europa. Viel zu wenig bis gar nicht waren aber die Fragen der sozialen Sicherheit im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen und Visionen. Die Sicherung von Arbeit und Beschäftigung, die Sicherung

der Altersversorgung, des Gesundheitswesens, der Bildung und vor allem der Würde, des Wertes aller Menschen. Der bedingungslose Wert menschlichen Lebens, die uneingeschränkte Achtung der menschlichen Würde und der Menschenrechte, das menschliche Genom und die Vielfalt menschlicher Erscheinungsform (Behinderung ist nur eine davon) müssen unter ausdrücklichen Schutz und eine besondere Sorge gestellt werden. Durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt sollte die Bewahrung menschlichen und anderen Lebens in keiner Weise beeinträchtigt oder gefährdet werden.

Eine der schlimmsten Grenzüberschreitungen in dieser Hinsicht wurde in der sogenannten „Bio-Medizin-Konvention“ begangen, die der Europarat 1997 verabschiedet hat. Darin ist unter anderem das Tor für eine „fremdnützige Forschung“ geöffnet, was nichts anderes heißen soll, als daß man mit sogenannten „nicht-

einwilligungsfähigen“ Menschen, d.h. Ungeborenen, Kleinkindern, Behinderten, verwirrten Alten, Sterbenden unter bestimmten Voraussetzungen Forschung betreiben könne, obwohl es für sie selbst keinen Nutzen bringt. Schreckliche Bilder des III. Reiches tun sich hier auf. Gottseidank hat das österreichische Parlament diese Konvention - auch unter dem Druck von Caritas und Behindertenverbänden für Österreich nicht ratifiziert. Vorsicht ist trotzdem geboten. Die Schleuse ist offen, schlafende Hunde sind geweckt.

Leben darf nicht nur zu einem biologischen Rohstoff werden, den man beliebig bearbeiten, vervielfältigen und in immer neue, noch bessere, „fehlerfreie“ Modelle verwandeln darf. Der „TÜV“-geprüfte Mensch mutet an, frisch aus Frankenstein's Labor entsprungen zu sein. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Vorgaben sollen vielmehr einer „HUEV“ (humanethische Verträglichkeit) Überprüfung standhalten. Es wird dazu wohl nicht un-

tritt in den Ruhestand

und sachlich an. Wobei er aber nie das Gute und Bewährte, das aus seinem schulischen Erfahrungsschatz und aus seiner Traditionsverbundenheit stammte, aus den Augen verlor. Er verstand es immer, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten für die Schüler und Lehrer das Beste herauszuholen.

Man darf Direktor Kostner auch als „Anwalt“ seiner Schüler bezeichnen, denn die Anliegen und Interessen der Schüler waren für ihn immer vorrangig.

Im Lehrkörper spürten wir in seiner Person weniger den gestrengen Vorgesetzten als viel mehr den guten und erfahrenen Berater in Schul- und Erziehungsfragen, der jedem(r) einzelnen LehrerIn mit viel Vorschussvertrauen und positiver Grundeinstellung begegnete.

Dass das Arbeitsklima für Schüler und Lehrer im Schulhaus angenehm war, dafür sorgten sein gutes Organisationstalent und sein unermüdlicher Arbeitseinsatz. Dabei waren seine Hilfsbereitschaft, Ausdauer und Geduld oft bewunderswert.

Viel freie Zeit hat Direktor Kostner in selbst-

loser Weise durch seine ehrenamtliche Arbeit der Gemeinde, der Pfarre aber auch der Kollegenschaft und der Schule in den Jahren seiner Lehrtätigkeit geopfert.

Für seinen Einsatz und sein Engagement für die Tiroler Schule wurde ihm vom Bezirk 1969 und vom Land 1980 „Dank und Anerkennung“ ausgesprochen.

Der Berufstitel „Oberschulrat“ wurde ihm 1990 für seine schulischen Verdienste verliehen.

Von kirchlicher Seite erhielt er am 26. April 1996 als Dank für seinen vielseitigen Einsatz in der Pfarre von Bischof Dr. Reinhold Stecher das „Silberne Ehrenzeichen“ der Diözese.

Wir alle, die Vielzahl der Schüler und Eltern und der gesamte Lehrkörper der HS Inzing wünschen dem scheidenden Direktor für seinen Ruhestand viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen, viel Zeit für seine Familie, viel Freude mit den verschiedenen Hobbies und



noch viel Schaffenskraft für die verschiedenen Ehrenämter, die er in seiner Heimatgemeinde inne hat.

SR Hans Schweigl, seit 33 Jahren Lehrerkollege und Wegbegleiter von Herrn Direktor Albert Kostner, davon 8 Jahre an der HS Zirl, unterrichtet seit Herbst 1974 ebenfalls an der neugegründeten HS Inzing. ○



bedingt einen Ethik-Kommissar in Brüssel brauchen. Dennoch sollten verantwortliche Politiker und Entscheidungsträger zu einer Beschäftigung mit ethischen Fragen und Problemstellungen verpflichtet werden.

Kirchen, Religionsgemeinschaften, Menschenrechtsorganisationen, nicht-staatliche Organisationen im Sozial- und Gesundheitsbereich usw. sollten ihre Dienste in diesem Bereich offensiv anbieten und auch Kontrollfunktion ausüben. Ein jährliches „Hearing“ verbunden mit einem Aus- und Fortbildungs-Symposium könnte nur ein Baustein in diesem Anliegen sein. Einen besonderen Schwerpunkt sollte dabei die Frage menschenwürdigen Sterbens einnehmen, nicht im Sinn von aktiver Sterbehilfe, sondern liebevoller, einfühlsamer Sterbebegleitung. *Es lebe das Leben - vom Anfang bis zum Ende.* ○

Sommer-Silbenrätsel von Erna Fink

Aus den nachstehenden Silben sind 25 Wörter zu bilden. Die Anfangsbuchstaben sagen Ihnen, was ich für Ihren Urlaub wünsche!

.....und gute Erholung!

Auflösung unseres Frühlings-Silbenrätsels:

die notwendige, aber eher unsympathische Arbeit im Lenz war der **FRUEHJAHR-SHAUSPUTZ**

be - bee - bel - boot - brand - cam - chen - cher - däm - deln - den - durst - en - en - en - eis - er - erd - eu - fe - fri - ge - gel - gen - gen - ha - i - in - la - laub - len - ler - li - lie - lö - me - na - ne - nen - nie - nord - nu - obst - ping - re - re - ren - ri - rung - scher - schlag - schlauch - schung - schwa - see - sel - sel - son - stuhl - ta - tau - ten - ter - tur - un - ur - wa - wet - xen

- | | |
|--|---|
| 1. sommerliche Schleckerei | 14. einfaches Wasserfahrzeug |
| 2. beliebtes Urlaubsland | 15. tut gut bei Magenvölle |
| 3. Unterwassersport | 16. eines der europ. Meere |
| 4. Gartenobst | 17. italienische Hauptspeise |
| 5. fein zum Ausruhen | 18. sollte man nicht nach Athen tragen |
| 6. schönste Zeit im Jahr | 19. zeigt sich im Sommer in herrlicher Pracht |
| 7. tut gut nach Stress | 20. ist nicht gut auf der Haut |
| 8. Wasservogel | 21. Schlaf-Gefähr |
| 9. hat nichts mit wildwachsenden Blättern zu tun | 22. richtet großen Schaden an |
| 10. was ein Getränk sein soll, ein... | 23. tut rundum gut |
| 11. was der Sommer nicht bringen soll | 24. reif dafür? |
| 12. leichter Niederschlag | 25. dünne Wolken |
| 13. Zustand vor der Dunkelheit | |